

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 238.

Dienstag den 2. Dezember.

1884.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

× Zur Eröffnung des österreichischen Reichsraths.

Am 4. Dezember wird die österreichische Reichsrathssession eröffnet, die letzte vor den Neuwahlen. Neue Ueberraschungen wird die bevorstehende Reichsrathssession kaum mehr bringen, da das Hauptinteresse sich auf die kommenden Neuwahlen für den Reichsrath concentrirt und die verschiedenen Parteivertretungen der Majorität entschlossenen Partei die Wahlen ihre weitgehenden Ziele zu verbüllen und sich vor Allem Maß aufzuerlegen.

Slaven und Feudal-Klerikale werden also vornehmlich diesmal die österreichische Regierung nicht befürmen, sondern, mit den bisherigen „Abschlagszahlungen“ zufrieden, launisch um ihr zur Seite stehen. Tschechen und Polen, die sonst gerne vor den Reichsrathssessionen ihr drohendes Register aufzuziehen liebten, für welche die Regierung — und gab sie auch Alles, was sie überhaupt zu geben hatte, nie genug leisten konnte, stellen diesmal keine neuen Forderungen auf; im Gegentheil, sie beloben gemeinsam die Regierung, unter der schon so Manches besser geworden, so das mehr noch von ihr zu „erhoffen“ sei. Selbst die slavischen Apostel, die sich sonst am ungeberdigsten gaben, entäußern sich der gestrigen Volkstribunenmanier und erweisen sich einer „hoffnungsvollen“ österreichischen Regierung gegenüber höchst manierlich. Die slavischen Führer haben überhaupt zweierlei Wort am Lager, anders sprechen sie, wenn ihre Rede „oben“ günstig vermerkt werden soll, anders, wenn es gilt, die Massen aufzureizen. Der jungtschechische Führer Gregor zum Beispiel, derselbe, der die deutschen Schulen „Seelenmördergruben“ nennt, derselbe, der bei slavischen Meetings die rohesten Schimpfwörter gegen das deutsche Volk und den deutschen Schulverein ausstößt, dessen publizistisches Organ, die „Narodni listy“ vor Radikalismus trieft, sprach dieser Tage wieder eine seiner „staatsmännischen“ Reden, das heißt eine Rede, in welcher dem höheren Zwecke zuliebe mildere Seiten aufgezeigt werden. Er gab für die Jungtschechen die Versicherung ab, daß man der Regierung sich vorläufig fügen und ihr das Leben nicht zu sauer machen müsse, denn wer könne wissen, was dieser Regierung eventuell nachfolge; man müsse auch um der lieben Eintracht willen mit den gemäßigtesten tschechischen Elementen und mit den klerikal-Feudalen Hand in Hand gehen, so bitter dies auch für manches eifrige Tschechenberg sein mag.

Die staatsmännische Communication des jungtschechischen Führers wurde bei den Alttschechen, bei den tschechischen Cavalieren deutschen Stammes und bei den Klerikalen mit einer sehr günstigen Note verzeichnet. — Auch die Polen wissen ihre Hobbiger im gegenwärtigen Moment zu jücheln, und würden es Slovenen und Croaten nicht versagen, durch manche Spektakelmödie aufsehen

zu erregen, so könnte es leicht den Anschein gewinnen, als hätte die Regierung ihr höchstes Ziel, die proklamirte Völkerveröhnung, wirklich erreicht.

Die Deutschen nun werden sich durch diese Bindfäden vor den Wahlfürmen nicht einschläfern lassen. Sie wissen wohl, daß sie in den immens gestärkten vereinigten slavischen Gegnern bei den kommenden Wahlen fürchtbare Feinde haben, und da das österreichische Wahlsystem der Regierung immer einen ausschlaggebenden Einfluß in die Hand giebt, so weiß man auf deutscher Seite im Vorhinein, daß die deutsche Opposition erbarlungelos geschwächt aus den Wahlkämpfen hervorgehen muß. Es handelt sich nun darum, dahin zu wirken, daß die Schwächung der deutschen Opposition eine höchst geringe sei. Da wird es aber im Gegenfuge zur Taktik der verbündeten Gegner geboten sein, ganz energisch die nationalen Tendenzen hervorzukehren, zumal sie vor den liberalen Tendenzen hervorzukehren, da es sich zunächst und in erster Reihe um den nationalen Bestand der Deutschen in Oesterreich handelt und die nationale Bewegung umfassender und tiefergreifender ist. Die deutschen Volksgenossen erwarten das energische Betonen der nationalen Idee und vertrauensvoll und in erneuerter Begeisterung werden sie sich um ihre Führer schaaren, wenn sie sehen, daß diese mit ihrer Kraft für das einstehen, was ihnen gemeinsam am Theuersten ist, ihr deutsches Volksthum. Für so manchen auch, für den der Begriff „Liberalismus“ an Werth verloren und den der Liberalismus nicht befriedigt hat, ist der Werthbegriff der nationalen Idee intakt erhalten.

Abgesehen aber auch von dem Einfluß auf die Volksgenossen, wird ein thatkräftiges Einstehen der Deutschen für die nationale Idee auch auf die Regierung und die Gegenpartei ihre mahnenbe Wirkung nicht verfehlen, denn da man auf deutscher Seite stets mit dem Hervorkehren des deutschen nationalen Gedankens drohte, diese Drohung aber bisher nicht zur Ausführung brachte, so hat man sich auf feindlicher Seite gewöhnt, die Deutschen nicht als volle, ernste Gegner anzusehen. Wird die That lehren, daß die Deutschen das sind, so wird die Wirkung hiervon den Verlust von etwa zwanzig Stimmen, welcher der deutschen Opposition droht, reichlich aufwiegen.

Politische Uebersicht.

In der am Sonnabend stattgehabten Commissionsitzung der Congo-Conferenz wurde über die noch ausstehenden Detailpunkte, namentlich über die Abgabefrage, eine Verhandlung erzielte. Montag findet eine Plenarsitzung der Konferenz statt, in welcher der zweite Punkt des Projectes der Declaration, betreffend die freie Schifffahrt auf dem Congo und dem Niger, zur Verhandlung gelangen soll.

Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat nun seinen ersten Schritt zur thatsächlichen Besserung der Zustände gethan, aus denen die Trunksucht ihre giftige Nahrung saugt, indem er bei Bundesrath und Reichstag die Reform der Schank-Gesetzgebung beantragt. Er legt ihnen dafür eine Art Programm vor, dessen Haupttendenz Verminderung der über alles Maß

hinaus vermehrten Gelegenheit und Versuchungen zum Schnapstrinken ist. Weiter wird dann nachgewiesen, wie mißlich, ungleich und wenig ausreichend der „Bedürfnis“-Nachweis wirkt, den wir seit 1879 wieder ausgebehter anwenden, und wie die Kommunalverwaltungen selbst aus denselben heraus sich nach festen Normen sehnen, welche alle Verlegenheit und Willkür abschneiden. Es wird indessen keine bestimmte Verhältnißzahl zwischen Schenkzahl und Gemeindevölkerung in Antrag gebracht, sondern nur empfohlen, daß das Reich ein überall anwendbares Maximum der Schnapsgelegenheiten setze, innerhalb dessen Staat oder Provinz die für eine Schenkstätte erforderliche durchschnittliche Einwohnerzahl noch weiter hinauffegen möge, mit periodischer (fünfjähriger) Revision. Als Correlate dieser die übrigbleibenden Schenkstätten und Lädeninhaber begünstigenden Maßregel werden verlangt: eine Schank-Abgabe an die Gemeinde, und verschärfte Aufsicht über den Schenkbetrieb, die in demselben Baarzahlung, Haltung von Speisen und harnloseren Getränken, Reinheit und mäßige Stärke des Branntweins obligatorisch macht, Betrunkenen aber und Kinder von demselben ausschließt. Mit anderen Kleinhandlungen soll Schnapsbetrieb in Zukunft nicht mehr verbunden und in dem Rechte zur Oekonomie nicht ohne Weiteres die allgemeine Schenkbenutzung enthalten sein. Endlich werden wirksam verschärfte Strafen für unbefugten Branntweinschank gefordert und ein Nothgesetz vorgeschlagen, das zunächst die weitere Zulassung von Schnaps-Schenken und Läden untersagt. Mehr oder weniger so, wie in dieser Eingabe, sind die Vorschläge des Vereins seit zehn oder elf Monaten der öffentlichen Erörterung ausgesetzt. Sie haben unseres Wissens bisher keine Opposition, ja kaum Kritik hervorgerufen, so daß die eigentliche Debatte nun erst beginnt. Zur Instruktion derselben bemerken wir vorläufig, daß eine andere Eingabe des Vereins in Vorbereitung ist, welche es mit der eventuellen Unschädlichmachung und Heilung von Gewohnheitstrinkern, sowie mit der Bekämpfung Aergerniß erregender Trunkenheit zu thun hat, und daß sein Vorstand eben eine Kommission von Sachverständigen bildet, um die Branntweinsteuerfrage sachgemäß beantworten zu können.

Wie die R. Ztg. berichtet, erfolgte am Sonnabend in Berlin die Mittheilung der englischen Vorschläge bezüglich der Ordnung der ägyptischen Finanzen durch den englischen Vostschafter, Sir Malek, an das auswärtige Amt. Der Inhalt dieser Vorschläge ist bereits aus englischen Zeitungen bekannt. Mit Spannung muß man der Aufnahme entgegensehen, welcher die Vorschläge bei den Großmächten begegnen werden. Bis jetzt läßt sich noch nicht absehen, warum diese Aufnahme günstiger sein sollte, als die war, welche die englischen Vorschläge auf der Londoner Konferenz erfuhren. Die jetzigen Vorschläge wiederholen nicht nur die finanzielle Schädigung der ägyptischen Staatsgläubiger zu Gunsten der englischen Okkupationspolitik, sie enthalten auch weiter die wenig verschleierte Annektion Ägyptens, da England, wenn es als Garant eines ägyptischen Darlehens auftritt, in absehbarer Zeit die Besetzung von Aegypten nicht auf-

geben wird und England damit gleichzeitig auf den werthvollsten ägyptischen Besitz, die Staatsdomänen, als Gläubigerin ausdrücklich die Hand legt. Es ist daher noch nicht zu verstehen, wie England zu solchen Vorkäufen greifen mochte, wenn diese nicht vielleicht gerade in der Voraussehung gemacht sind, daß Europa sie verworfen wird, um damit England den Vorwand zur Unternehmung irgend eines Gewaltschrittes zu verschaffen.

Die Ratifikation der Verträge betreffend die Wiederherstellung des Bisthums Basel und der bischöflichen Verwaltung im Kanton Tessin ist am Sonnabend zwischen dem Schweizerischen Bundespräsidenten Welti und dem päpstlichen Delegirten Testaferatta ausgewechselt worden.

Der französische Ministerrath hat beschlossen, die Steuer auf fremdes Getreide um 2 Frös. zu erhöhen. Die Gesamtsteuer wird also, einschließlich des schon bestehenden Satzes von 60 Centimes, 2 Frös. 60 Cent. betragen.

In der **italienischen** Deputirtenkammer reichte am Sonnabend der Deputirte Ganzl eine Interpellation über die italienische Kolonialpolitik ein. „Diritto“ schreibt, Graf Kaunap habe auf der afrikanischen Konferenz sich dahin ausgesprochen, daß Italien die koloniale Entwicklung an der afrikanischen Mittelmeerküste aufmerksam verfolge, wobei es die Absicht hege, das Gleichgewicht dafelbst aufrecht zu erhalten; der Vorkämpfer habe hierbei auf die Unverletzlichkeit des tripolitischen Gebietes hingedeutet.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Berlin, 30. November, wird berichtet: Der Kaiser, dem die Jagd in der Schorfhaide sehr gut bekommen ist, verließ heute bis zur Abreise des sächsischen Monarchen das Palais nicht. Um 5 Uhr fand im königlichen Palais Familiendiner statt, an welchem außer dem König Albert, der die Uniform seiner ostpreussischen Dragoner trug, die königliche Familie, Prinz und Prinzessin Wilhelm, der Herzog von Baden mit seinem Bruder, Herzog Johann von Mecklenburg, die Erbprinzen von Meiningen, Prinzessin Friedrich Karl, Herzog Wilhelm von Mecklenburg, Prinz Alexander, Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern etc. theilnahmen. Abends 8 Uhr begleitete der Kaiser den König Albert zum Anhalter Bahnhof, und erhielt von letzterem dort noch die Zusage, zur nächsten Hofjad am 5. und 6. Dezember in der Gohre wieder nach Berlin zu kommen, mit dem Hinzufügen, daß er dann auch die Königin mitbringen werde.

(Zur Angelegenheit Schweningers.) Das „Berl. Tgl.“ schreibt: In politischen Kreisen wird augenblicklich das Gerücht lebhaft erörtert, daß sich zwischen Herrn v. Gosler und dem Fürsten Bismarck Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten, und daß in Folge derselben die Stellung des Kultusministers sehr erschüttert sei. Die Ursache dieses Zerwürfnisses soll lediglich in Personenfragen zu suchen sein, wenigstens wird behauptet, daß es sich hierbei um Professor Schweningers handle, und zwar in folgendem Zusammenhange: Als im Sommer d. J. die medicinische Facultät der Universität Berlin gegen die Berufung des Herrn Schweningers zum außerordentlichen Professor durch eine Deputation mündlich und schriftlich Protest einlegen ließ, soll der Herr Kultusminister bekanntlich geantwortet haben: Die Berufung sei wider seinen Willen und über seinen Kopf hinweg erfolgt, er bebaure das, könne jedoch an der Thatfache nichts ändern und wegen dieses Mannes werde er nicht aus seinem Amte gehen. Jetzt scheint jedoch der Herr Kultusminister anderer Ansicht geworden zu sein. Wie verlautet, solle der Reichsstanzer an ihn die Forderung gerichtet haben, um die medicinische Facultät für ihre ablehnende Haltung zu strafen, den außerordentlichen Professor Dr. Schweningers — zum ordentlichen Professor zu ernennen. Herr v. Gosler jedoch, der die Nichtnennung der Facultätsmitglieder ohnehin bereits zur Genüge

kennnt, hätte, so wird behauptet, gegen dieses Ansuchen energigsten Widerspruch erhoben und sogar die Cabinetstrage gestellt. So vielfach nun auch dieses Gerücht verbreitet wurde, so wenig vermögen wir dasselbe ernst zu nehmen.

(Das viel in der Presse besprochene Rencontre des Regierungscassiers (Glogau) früher in Neuhaus a. d. Oke, mit dem früheren Reichstagsabgeordneten der deutschfreisinnigen Partei, Cronmeyer, welches vor der Wahl in dem 19. hannoverschen Wahlkreise vielen Staub aufwirbelte, hat dieser Tage vor der kgl. Strafkammer zu Stade die richterliche Entscheidung gefunden. Der Vorgang ist noch in aller Gedächtnis. Nach einem Bericht ist der Regierungscassier Glogau von der Strafkammer zu Stade wegen Betrug und Veltäugung des früheren Reichstagsabgeordneten Cronmeyer zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt, dagegen von der Anklage wegen Mißhandlung freigesprochen worden.

(Aus Braunschweig.) 28. Nov., wird der N. Ztg. geschrieben: „Der Herzog von Cumberland hat sich gestern Mittag schon an dem Telegramm erfreuen können, daß sein Finanzrath Kniep die im Tresore der herzoglichen Kammern zu Braunschweig lagernden Millionen des verstorbenen Sovereins, resp. die Depositive darüber, in sicherer Verwahrung habe. Nachdem, wie zu erwarten stand, die Formalitäten vor Gericht schnell erledigt waren, übergab der Testamentskurator Herr v. Hantelmann gestern Vormittag den Bevollmächtigten des Erben die letzterem hinterlassenen Baarmittel und Werthpapiere. Den leeren Armbücheln haben die Herren Windthorst, Brül und Kniep nicht als Eigenthum ihres Mandanten reklamirt, obwohl er ihnen auch zur Verfügung gestellt wurde. Die Millionen-Erbenschaft aber — es soll sich, äußerem Vernehmen nach, um die runde Summe von 20 Millionen Mark handeln — packte Herr Kniep sein sorgsam in einen funkelneuen Leberkoffer hiesigen Fabrikats und dampfte noch gestern Nachmittag nach Gmunden ab. Excellenz Windthorst und Herr Brül sahen außerordentlich vergnügt aus, als sie ihre Mission erfüllt hatten und ihre arbeitsreiche Muse noch dazu benutzten, das Lustschloß Richmond im Süden der Stadt, das bekanntlich ebenfalls dem „Prinzen Ernst von Hannover“ hinterlassen ist, zu besichtigen. Heute Mittag traten die Herren noch dem todtten Erblasser im Dome Heinrichs des Löwen eine Dankbesuche ab und reisten Nachmittags in der Richtung nach Hannover von hier fort. Die geistlich dem Testamentsinventar zuzurechnenden 2 Proz. der Erbschaftsmasse sollen Herrn Hantelmann schon zu Theil geworden sein, so daß wenigstens der eine treue Diener des verstorbenen Herzogs, wenn auch indirekt, fürklich bedacht worden ist.“

Parlamentarische Nachrichten.

Es liegt, wie man aus Berlin schreibt, in der Absicht der Reichsregierung, die Beratungen des Reichstages zunächst nur so lange fortsetzen zu lassen, bis der Reichshaushaltetat und die Dampfvorlage festgestellt sind. Man geht von der Ansicht aus, daß dies bis zum 1. Februar k. J. zu erreichen sein wird. Sodann soll, je nachdem dringende Vorlagen vorhanden sind, entweder eine Vertagung des Reichstages bis zum Frühjahr erfolgen, bis der preussische Landtag die von ihm zu lösenden Aufgaben erledigt haben wird, oder im Februar der Schluß des Reichstages erfolgen. Selbstverständlich kann es, wenigstens augenblicklich derartige Absichten befehen, auch — ganz anders kommen.

Der Antrag Windthorst auf Beseitigung des Exparirungsgesetzes, den der Bundesrath jüngst abgelehnt hat, wird im Reichstage demnächst wieder zur Debatte kommen; es ist zweifellos, daß dort eine große Mehrheit wieder dafür stimmen wird; gespannt darf man angesichts des augenblicklichen Verhältnisses zwischen dem Kanzler und dem Centrum auf die Haltung der Konservativen sein. Es wird, so schreibt die N. Ztg., bekümmert, daß die Ablehnung des Antrages im Bundesrath auf eine besonders nach-

drückliche Befürwortung Preußens erfolgt ist, welches erklärte, dies Gesetz noch nicht missen zu können.

Der Abg. Lenzmann wird den Antrag Lenzmann-Phillips auf Entschädigung unschuldig Verhafteter und Verurtheilter in den nächsten Tagen wieder einbringen. Der Antrag soll den Ergebnissen der vorjährigen Kommissionsberathung Rechnung tragen.

Provinz und Umgegend.

Von einem Polizeibeamten aus Mülhausen /Th. wurde am Donnerstag früh die unverschämte Thatsache bekannt, angeblich bei Torgau zu Hause, nach Halle gebracht, um ev. mit Hilfe der Criminalpolizei Ueberführungsmaterial gegen einen Menschen zu beschaffen, der die v. Schulze am vorigen Sonntag Abend in der Nähe von Mülhausen auf einer Chaussee ihrer Vaarschaft von ca. 90 Mk. beraubt, welche sie in Halle am Sonntag Morgen erst in einem Bäckerladen auf einen Hundertmarkschein herausbekommen habe. Von Halle aus sei ihr auch der betreffende Mensch gefolgt, in Mülhausen, wohin sie gereist, habe er sich ihr genähert und sie schließlich ein Stück auf der Chaussee begleitet, wo er sie dann beraubt, gebunden und den Mund mit einem Tuche zugestopft habe, in welchem Zustande sie dann aufgefunden wurde. Nach dem von der Sch. angegebenen Signalement wurde in Mülhausen bald ein Mensch ausfindig gemacht, auf den dasselbe paßte. Bei einer demnächst erfolgten Vorstellung wurde derselbe von der Sch. bestimmt als der Räuber bezeichnet und blieb sie bei dieser Behauptung auch dann noch, als der Verdächtige sein Alibi so bestimmt nachwies, daß er aus der Haft entlassen werden mußte. Um indes allen Zweifel zu beseitigen, wollte man nicht unterlassen, den Angaben des Mädchens bezüglich ihrer Verdächtigung genau auf den Grund zu gehen und brachte dieselbe nach Halle. Den Bemühungen des Herrn Criminal-Commissar Groß gelang es, das Mädchen zu dem Geständnis zu bringen, daß ihre Angabe Schwindel sei. Mit dem Schwindel hatte die Sch. nach ihrer Angabe gehofft, die ihr angeblich gestohlenen 90 Mk. ersetzt zu erhalten. Die Schwindlerin ist dem königlichen Amtsgericht zu Halle überliefert, um nach Mülhausen übergeführt zu werden, wo sie sich wegen wissentlich falscher Denunciation zu verantworten hat.

Sonnabend, den 7. Dez. tritt in Magdeburg der diesjährige Delegirtenstag der Provinzial-Sächsischen Kriegerkameradschaft zusammen. U. a. wird der Verband sich schlüssig machen über die Stellungnahme zu den in den Ausschüssen zu Berlin vom 2. März und 3. Juli d. J. getroffenen Abmachungen, wonach sämtliche preussischen Provinzial- und Gauverbände sich zu einem preussischen resp. norddeutschen Landesverband vereinigen, um dergestalt eine der Hauptforderungen der alle deutschen Landesverbände zur Bildung des deutschen Kriegervereinigungen umfassenden „Deutschen Reichskriegerverbandes“ zu erfüllen. Diejenigen Vereine, welche der Kameradschaft noch vor dem Delegirtenstag beitreten wünschen, werden um baldige schriftliche Beitrittserklärung ersucht.

Das amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden der Universität Halle ist soeben erschienen. Dasselbe zeigt im Wintersemester 1884—85 folgende Zahlen. Zusammen sind es 1678 Studirende einschließlich 47 Hospitanten, es verbleiben sonach 1631 immatriculirte Studirende, 29 mehr als im Sommersemester. Nach den Facultäten vertheilen sich die Studirenden wie folgt: Theologie 60, Jura 114, Medicin 296, Philosophie 617 einschließlich der Studirenden der Landwirtschaft. Es befinden sich unter den Studirenden 129 Preußen ohne Zeugniß der Reise. Der Nationalität nach gehören die Studirenden an: 1336 Preußen, 200 sonstige Deutsche, 250 Oesterreicher, 37 Russen, 3 Franzosen, 2 Engländer, 2 Niederländer, 2 Schweizer, 1 Belgier, 1 Grieche, 1 Italiener, 1 Rumäne, 1 Schwede, 1 Spanier, ferner 4 Amerikaner und 1 Afrikaner.

Zur Beachtung.

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten aller Art, erteile Rath in Gerichts- und anderen Sachen und vermittele Kauf- und Geldgeschäfte.

Auch halte ich auf Wunsch Auktionen ab und übernehme Verwaltungen von Grundstücken.

R. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Unentgeltlich

verf. Anweisung zur Rettung von Zahnfleisch mit auch ohne Wissen vollständig zu beseitigen.

M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenhalestr. 62.

Damen

finden in meiner neuesten Broschüre: „Geheime Winke“ die sicheren Mittel (Recepte) gegen Periodenstörungen auch hartnäckigster Art.

Dr. Helmsen, Berlin, Kupfergraben 4.

E I S.

Jedes Quantum reines Eis kauft **C. Berger.**

Frisirte Puppenköpfe

zum Selbstfrisieren. Auch werden alte Puppen auffrisirt und neue Perücken von ausgekämmtem Haar angefertigt bei

M. Francke,

Gotthardtsstraße 18, 2 Tr.

Ausverkauf.

Capotten, für Kinder von 1 Mk. an, Capotten, für Damen von 2 Mk. an, wegen Aufgabe dieses Artikels.

Emilie Löhnz,

Delgrube 4.

Extrafine schmeckenden

Meerrettig

empfeht **F. Weber, Handelsgärtneri, Teichstraße 12.**

Sürge

sind zu verkaufen am Neumarktsthor 1.

Krankenkasse „Augusta“.

Sonntag den 7. Decbr., nachmittags 3^{1/2} Uhr, außerordentliche

Generalversammlung

im Rathskellersaale.

Tagesordnung: Statuten-Änderung.

In Anbetracht der Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Concert im Tivoli

Wittwoch den 3. Dezember, abends 7^{1/2} Uhr, ausgeführt vom „Bürger-Gesangverein“ unter gütiger Mitwirkung hiesiger Solisten.

I. Theil. **Bilder aus Thüringen.** Ein Cyclus von 10 Gesängen für Soli, Chor und Orchester von W. Tschich.

II. Theil. **Die letzte Fahrt, oder: Eine vergessene Geschichte.** Niederpiel von F. Stettenheim.

NB. Der Ertrag soll dem von den hiesigen Stadtbehörden gegründeten **Siechenhausfonds** (Altersberufungs-Anstalt) zufließen und ersuchen wir deshalb ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch.

Billets für nummerirter Platz a 1,00 Mk. und für den 1. Platz a 60 Pf. sind in der Cigarrenhandlung von **Aug. Wiese** zu haben.

(Legte der Gesänge an der Abendtafel.)

Achtungsvoll

Der Vorstand des Bürger-Gesangvereins.
Schumann, Reichelt, Dürbeck, Fendel.

Gustav Körner,

Gotthardtsstraße Nr. 3,

empfeht sein großes Lager von: großen Herren- u. Damenkoffern, Handkoffern, Herren- und Damentaschen, Anhängetaschen, Jagdtaschen u. Gewehrfutterale, Plaidriemen, Spazierstöcke,

Schulkränzeln für Knaben u. Mädchen, Hosenträger in Gummi, Leder u. Gurt, Lederhütchen für Knaben u. Mädchen, Portemonnaies und Cigarrenetuis, Schlittschuhen neuester Façon, Schellengeläuten und Glockenspielen, Raufrequisiten u. d. m.

Schaukel-, Räderpferde und Cabriolet,

größtes Lager am Platze, empfiehlt

G. Körner.

Auch werden selbige zur Reparatur und zum Aufputzen angenommen.

Geschäfts-Gröfßnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage **Gotthardtsstrasse 15**

im Hause des Herrn Conditors Schönberger eine

Uhren-Handlung,

verbunden mit Werkstatt für Reparatur aller Arten Uhren, automatisch-mechanischer Kunst-Gegenstände, Musikwerke, Spiel-dosen etc. eröffne.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch streng reelle Bedienung alle mich Beehrenden zufrieden zu stellen.

Verkauf und Reparatur unter Garantie.

Gute Arbeit.

Solide Preise.

Merseburg, den 1. December 1884.

Julius Gläser, Uhrmacher.

Meine Weihnachtsausstellung

ist eröffnet und bietet die großartigste Auswahl:

in Gardinen, Teppichen, Kissen, Bettvorlegern, Angorasellen, Tischdecken in Plüsch, Rippe, Manilla und Tuch von 2—30 Mk., in Herren-, Damen- und Bettwäsche, Stühle, fertigen bunten und weißen Bettbezüge, Taschen- und Handtüchern etc., in seidene Shawls und Tüchern, Schleifen, Fichus, Morgenröden, weißen und wollenen Unterröden, Corsetten und Negligés, in extrafeinen Herren-Gravatten, seid. Halstüchern, Unterzeugen.

Die Preise sind enorm billig, aber fest, und sichere Nichtkenner vor Vertheuerung. Briefliche Aufträge finden prompte Erledigung.

Robert Cohn,

Halle a/S, gr. Steinstr. 73.

Von der Grube „Paul“ in Luckenau

liefere ich

Briquettes und Preßkohlensteine

stets prompt und zu billigsten Tagespreisen.

Heinrich Schultze.

Anträge zur Herrichtung von **Déjeuners, Dinners und Soupers,** sowie einzelne Schülern in und außer dem Hause nehme ich stets an. — Gleichzeitig empfehle ich meinen Mittagstisch zu verschiedenen Preisen.

3000 Mark

sind zum 1. Januar 1885 auf sichere Hypothek anzuleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

E. Kunert, Mundfoch,
Schmalstraße 7.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör ist sofort oder 1. Januar zu beziehen **Unteraltendurg 42.**

Auch sind noch 2 Schlafstellen offen.



Reinfnecht's Restauration.

Morgen Mittwoch

Schlachtestest.

Mit dem 30. November beginnt mein
großer
Weihnachts-Ausverkauf

in dem einen Posten zurückgesetzter Kleiderstoffe meinen geehrten Kunden zu ungewöhnlich billigen Preisen anbiete.

Der Ausverkauf enthält eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher Stoffe von 50 Pfg. pr. Mtr. an und bietet daher Gelegenheit zu äußerst vortheilhaften Weihnachtseinkäufen.

J. Schönlicht, Merseburg.

Weihnachts-Ausverkauf.

Am 1. Dezember beginnt wie alljährlich mein Ausverkauf von zurückgesetzten Kleiderstoffen, der auch in diesem Jahre Gelegenheit zu besonders vortheilhaften Einkäufen bietet.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager in den neusten Kleiderstoffen, Wintermänteln, Jupons, Teppichen, Bett- und Pult-Vorlagen, Gardinen, Meublestoffen, Tischdecken, Buckskins, Reisedecken, Herren- und Damentüchern und vielen andern Artikeln, die sich sehr gut zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Preise fest und billig.

Otto Franke,
vormals **Moritz Seidel,**
Burgstrasse 8.

Pelzwaren

empfiehlt in nur solider und gediegener Ausführung die Kürschnererei von

Halle a/S.

Christian Voigt,

Schmeerstr. 33/34.

Reelle Qualitäten.

Freiswerthe eigene Fabrikate.

Segründet 1822.

Beziehen sowie Umänderungen von Damen- und Herren-Pelzen fertige sich mit Sachkenntniß. Dazu geeignete moderne Stoffe am Lager.

Reparaturen prompt.

(Kf. 32490.)

Um rechtzeitige Einsendung aller in meinem Fach vorkommenden **Stickereien** mache bestens aufmerksam.

Achtungsvoll

G. Körner, Sattler und Tapezierer,

Gotthardtsstraße Nr. 3.

Gotthardtsstr. 38. **Wilhelm Wolf, Gotthardtsstr. 38.**

Billigste Quelle für **wollene Strümpfe, Handschuhe, echte luxemburger Gesundheitsjacken, Jagdwesten, Shawtücher, Chemisettes, Shlipse etc.**

Hierzu eine Beilage.

Eine kleine Familienwohnung von einem Beamten bis Januar l. gesucht. Gesl. Offerten mit Preisangaben unter J. 10 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Runkel's Restauration.

Mittwoch **Schlachtefest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.

Mädchen, Hausmädchen, flechte Mägde, Mädchen für Stadt und Land finden sofort und Neujahr Stellung. Hausknecht sucht Stellung.

Fr. Gummert, Markt 21.

Eine ordentliche Aufwartung wird gesucht. **Krampf, Ritterstraße.**

Zur Beaufsichtigung der Kinder wird eine Aufwartung für den Nachmittag zum 1. Januar l. J. gesucht. **Steinstraße Nr. 61.**



Provinz und Umgegend.

Die theologische Fakultät der Universität Halle hat den Gründer der Arbeiterkolonien, Pastor v. Dodelschwingh in Bielefeld, zum Doktor der Theologie kreiert.

Der Kgl. Eisenbahndirektion zu Erfurt ist die Vornahme der speziellen Vorarbeiten für den Bau der Eisenbahn von Naumburg nach Arttern in den Fluren Naumburg, Rosbach, Kleinena, Nismis, Freiburg, Zebdenbach, Balgkät, Laucha, Kirchschleibungen, Burgschleibungen, Carzdorf, Reinsdorf, Wippenburg, Singst, Nebra, Kleinwangen, Großwangen, Domäne Welschlein, Kossleben, Hedsendorf, Donnorf, Naustitz, Schöfen und Reinsdorf gestattet worden.

Der Mörder des Getreidemalers Pfützenreuter aus Rehungen, Knecht E. Hille, ist am Freitag Abend geschossen in Nordhausen eingestrichelt worden. Hille, 30 Jahr alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern, Soldat gewesen (Dragoner) ist eine schwächliche Figur. Er diente als Knecht bei dem Gastwirth Schilling in Solfstedt und hat gesehen, das Pfützenreuter von Herrn Schilling für an diesen verkauften Haler 478 M. erhalten hat. Er ist vorbestraft wegen Diebstahls. Der Gensdarm Lorbeer aus Niedersgaba hatte ihn festgenommen und vorläufig in das Amtsgerichtsgefängnis Bleicherode gebracht. Der Mörder hat bereits eingestanden; er hat dem Pfützenreuter hinter dem Bahnhofs am Ackerfeld aufgelauert und ihn im Ghauffegraben nach hartem Kampfe ermordet. Es wurden noch 366 M. aufgefunden, die Hille in einem Steinhäufen verborgen hatte.

Ein Stein in der Freitags-Nacht in Döbeln ausgebrochenen Brande des Kleinchen Hauses ist leider die Ehefrau des Besitzers, welche noch einige Sachen hatte retten wollen, in den Flammen umgekommen.

Am 29. November feierte in dem mansfeldischen Dreiecksdorf der Einwohner Christoph Grasshoff seinen hundertjährigen Geburtstag. Derselbe hat schon in der Schlacht bei Jena 1806 mitgekämpft und erfreut sich einer für sein hohes Alter seltenen Rüstigkeit.

Das erste Concert im neuen Gewandhause zu Leipzig wird am 11. Dezbr. stattfinden. Es hat dazu das sächsische Königs-paar sein Erscheinen zugesagt. Das Concert beginnt um 7 Uhr.

Aus Leipzig, 28. November schreibt man: Im oberen Vogtlande sind in letzten Tagen so gewaltige Schneemassen niedergegangen, daß der Verkehr auf der bayrischen Bahn vollständig gehemmt wurde und seit gestern Abend kein Eisenbahnzug von Hof mehr hier eintraf. Zwischen Reuth und Gutenfürst sind zwei Hügel im Schnee gelassen und von einem Güterzuge eingelenkt die Maschine und mehrere Wagen, Fahrpersonal und Passagiere mußten in Reuth übernachten.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 2. Dezember 1884.

Am Sonnabend sprach im Gewerbeverein Herr Professor Dr. Witte über Wasserleitungen. Der Herr Vortragende charakterisirte zunächst die betreffenden Anlagen der alten Römer und Araber, um hierauf die Prinzipien zu erörtern, nach welchen in der Jetztzeit verfahren wird. Wenn heute die Schaffung einer Wasserleitung in Frage kommt, so sieht man sich entweder nach bereits vorhandenen fließenden Quellen um, oder man sucht Grundwasser (in der Tiefe sich ansammelndes Regenwasser) auf, oder man benutzt einen vorbestehenden Fluß. Findet sich das Wasser in genügender Höhe, so braucht nach dem Gesetz über communicierende Röhren kein Druckwerk hergerichtet zu werden, was in dem letzteren Falle selbstverständlich stets notwendig sein wird. Natürlich nehmen die Vorarbeiten immer geraume Zeit in Anspruch, wie denn beispielsweise in Erfurt

nicht weniger als 18 Jahre darüber hingegangen sind. Ehe man an die Ausführung einer Leitung denken kann, muß festgestellt sein, ob das Wasser in hinreichender Güte und Menge vorhanden ist, und ob das Terrain, aus welchem man dasselbe beziehen will, hoch genug liegt, um ein Druckwerk überflüssig zu machen. Was speziell Merseburg betrifft, so hat die Sache, wie Herr Professor Witte überzeugend nachwies, ihre großen Schwierigkeiten. Die Gifelquelle würde allerdings Wasser in Fülle liefern, aber von ihrer Benutzung muß schon deshalb abgesehen werden, weil die an die Mählen zu zahlenden Entschädigungen eine ganz enorme Summe repräsentirten. In der Gegend von Leiba, dessen Bodenverhältnisse durchaus günstig sind, möchte ebenfalls das nöthige Quantum Wasser zu finden sein, doch erscheint es mehr als zweifelhaft, ob man es durch eigenen Druck bis auf den Dom wird schaffen können. Das Terrain von Baumersrode und Branderober allein befäße die erforderliche Höhe, aber jene Orte haben bekanntlich selbst kein Wasser, da sich dasselbe durch den Muschelkalk in die Tiefe zieht. Die Kosten einer Leitung von Leiba nach Merseburg, wie sie Herr Baurath Henoch ins Auge faßte, dürften sich auf rund 500 000 M. belaufen, also auf 150 000 M. mehr, als der genannte Herr meinte, und auch in dieser Summe sind die Kosten einer offenbar nöthig werdenden Wasserschlebungsmaschine nicht inbegriffen. Natürlich würde die Stadt die Leitung nur bis zur Grenze des Grundstücks führen und das Uebrige dem Besizer überlassen, der dann außerdem einen Wasserzins von etwa 20 Pfg. pro Kubikmeter zu zahlen hätte oder, wenn er wie in Erfurt 20 Liter pro Kopf und Tag unentgeltlich geliefert erhielt, sich einen beträchtlichen Zuschlag zu den Kommunalsteuern gefallen lassen müßte. Billiger käme unter solchen Umständen ohne Zweifel eine Benutzung der Saale zu stehen, ob aber das auf diesem Wege gewonnene Wasser gut wäre, ist eine andere Frage.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag zeigte das Thermometer 8 Grad Kälte an. Das Eis auf unserm Gotthardtsteiche hat in Folge dieser außergewöhnlich niedrigen Temperatur eine recht ansehnliche Stärke erlangt, so daß bereits gestern auf dem Hintersteiche mit der Eisernnte begonnen werden konnte.

Bei einer am Sonnabend in Bündorfes Fluß stattgehabten Treibjagd wurden 400 Hasen geschossen. Gleichzeitig fielen noch eine ganze Anzahl flüchtiger Kampe den wie üblich jenseit der „Grenze“ kehrenden Jägern zum Opfer.

Aus Dr. J. Overzier's Wetter-Prognose

für den Monat Dezember. Berlag der M. Bengel'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

3. Dezember. Mittwoch. Meist dunstig bis bedekt. Neigung zu Aufhellung, wenn auch vorwiegend dunklig, örtlich frühmorgens und etwas mehr nachmittags bis abends. Tagestemperatur noch mäßig, auch vielfach noch Niederschläge. Wind nach Norden und Westen zu zeitweise lebhaft bis stark, besonders mittags bis nachmittags und nachts.

4. Dezember. Donnerstag. Während südlich der Alpen die Temperatur tiefer liegt, ist dieselbe nach Norden zu für den Dezember mäßig, meist noch übernormal. Dunst und Bedeckung sind vorwiegend mittags, bis nachmittags und nachts, Aufbesserung frühmorgens bis vor-mittags und abends. Dertlich fallen zu den Bedeckungszeiten noch geringe Niederschläge. Wind nach Norden und Westen zu noch zeitweise lebhaft bis stark.

Merseburgs Umgegend.

15. Creppau. Creppau (ursprünglich Cypow) wird zuerst gegen das Ende des 12. Jahrhunderts erwähnt, um welche Zeit Conrad, Abt des Petriklosters in der Altendorf, das dortige Vorwerk nebst 15 Hufen Landes erwarb. Am 23. Juni 1369 verkaufte das Merseburger Stift St. Sixti 2 Hufen in der Flur des Dorfes Cypow an Johannes Watir und Bernhard von Dreileven. Dertlich des Flosgrabens liegt die wüste Mark Schlanndorf, welchen Namen Küstermann für möglicherweise gleichbedeutend mit Slavendorf, dem wendischen

Wolksname, hält, wo Bischof Gebhard dem Merseburger Domkapitel im Jahre 1335 eine halbe Hufe Felde abereignete. Ein anderer wendischer Ort, dicht bei Creppau, war Krypsh, welche Bezeichnung die Bauern noch heute dem nordöstlichen Theile des Dorfes geben. Ebenso dürfte in dem „Bornfelde“, wo sich auf einem Rasenfeld ein in Stein gefaßter Born zeigt, und wo der Sage nach die große Creppauer Thurmglode gefunden worden ist, eine wüste Mark zu erkennen sein.

Von 1570 bis 1718 lebte in Creppau die Pastorenfamilie Schamellus, in welcher das geistliche Amt vom Vater auf den Sohn bis in das fünfte Glied forterbe. Am 7. September 1635, also während des dreißigjährigen Krieges, brannte das Pfarrhaus nieder, und da damals das ganze Dorf zerstört war und auch Trebnitz und Wüsteneugisch in Trümmern lagen, so mußte der Pfarrer fünf Jahre hindurch auf dem Neumarkt vor Merseburg wohnen. Die Kirche stammt ohne Zweifel aus dem Jahre 1550, ist aber äußerlich durch mannigfache spätere Anbauten entstellt.

16. Kriegsdorf.

Kriegsdorf (Griesdorp), Griesdorf, Griesdorp, Griesdorp, Griesdorp) kam durch Kaiser Lothar an den Merseburger Dompropst Johannes, welche Schenkung am 5. October 1146 die Bekätigung Kaiser Conrads III. erhielt. Als Johannes Bischof geworden, trat er sein Besitzthum an Friedrich I. Barbarossa ab, der es im Jahre 1167 dem Stift Merseburg überreichte. Im Jahre 1478 werden ein Caspar Brandenburg „zu cristorff wohnhaftig“ und Jorgen Hanselstengel, „Lehnherr und Jungker daselbst“, erwähnt. Im Jahre 1640, acht Tage vor Fastnacht, wurde Kriegsdorf von den Schweden unter Banner eingeholt und blieb von da ab eine Zeit lang wüste liegen. Bis 1562 hatte der Ort seinen eigenen Pfarrer, um Johann mit Wallendorf zu einer Parochie vereinigt zu werden. Die Kirche stammt in ihrer jetzigen Gestalt aus dem Jahre 1738, ein hinter dem Altar befindlicher Grabstein aus der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Bemerktes.

(Ein sehr schwerer Unglücksfall), der den sofortigen Tod von zwei Menschen und die lebensgefährliche Verletzung von vier anderen Personen zur Folge hatte, trug sich am Freitag Vormittag in Ecker bei Berlin zu. Auf dem Raud'schen Grundstück dort waren zur Zeit mehrere Arbeiter mit dem Errichten eines großen Eischuppens beschäftigt und zwar sollte gerade eine große Wand angebracht werden, als dieselbe plötzlich aus bisher noch nicht ermittelter Veranlassung umstürzte und die beim Bau beschäftigten Arbeiter, fast ausschließlich Zimmerleute, unter sich begrub. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, gelang es doch erst nach einiger Zeit, die Verunglückten unter dem schweren Balkenwerk hervorzu ziehen. Zwei Arbeiter, von denen einer veretretet und eine Frau und fünf Kinder hinterläßt, waren sofort todt und vier schwer verletzt. Letztere wurden sofort mit der Eisenbahn nach Berlin geschafft und nach dem Krankenpflegeanstalt überführt.

(Wiener Anarchistenprozess.) In dem zu Wien verhandelten Prozesse gegen die Anarchisten Hübler, Horatitz und 18 Genossen wegen einer geheimen Druckpresse resp. wegen Hochverraths, Majestätsbeleidigung, Religionsstörung und Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung wurden zwei Angeklagte freigesprochen, die übrigen wurden zu schweren Kerkerstrafen in der Dauer von 3-12 Jahren verurtheilt.

(Der älteste deutsche Trompeter.) Am Sonntag den 30. v. ist der 94. Geburtstag des Seniors der deutschen Trompeter, des königl. Kammermusiklers Herrn Baganz, eines Veterans des Niddrischen Freicorps, von seinen Kollegen in festlicher Versammlung gefeiert worden.

(Zu dem aus Paris gemeldeten Attentat) liegt noch ein Telegramm vor, demzufolge Morin, auf den die Frau des Deputirten Clovis Hugues im Justizpalast drei Revolvergeschosse abfeuerte, Chef eines Auskunfts-bureaus ist; er hatte Frau Hugues schamlos verleumdet. Morin war in erster Instanz verurtheilt worden; am 27. kam die Klage vor den Appellhof. Morin wurde nicht auf der Stelle todt geschossen, starb aber im Spital an seinen Wunden. Frau Hugues wurde verhaftet, ihr Gatte widersetzte sich der Beschäftigung derselben. Als auch er verhaftet werden sollte, berief er sich auf seine Unverlethlichkeit als Deputirter; seinem Widerspruch wurde jedoch nicht Folge geleistet. Nachdem er sich indeß legitimirt, verließ er auf freiem Fuße. Man glaubt, daß die Pariser Geschworenen Frau Hugues freisprechen werden.

in
fan
hrten Rum
I vorzüglich
Belegenheit
burg,
meerstr. 333a
ate.
er.
wohnung von einem
Herrn Offerten mit
geb. d. 21. d. d.
s Restaurant
Fr. Gommer, Markt
ung.
Krampl, Schloß
er Kinder wird eine
Januar 1. 3. d. d.
Erlaubnis Nr. 11

Meteorologische Station Merseburg.

	29./11. Abds. 8 Uhr.	30./11. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	749	759,6
Therm. Celsius	— 0,5	— 4,0
Reaumur	— 0,4	— 3,2
Rel. Feuchtigkeit	— 85,4	— 56,2
Bewölkung	2	3
Wind	N.	N.
Windstärke	3	2

Therm. minimal — 5,0 Reaum.
Niederschläge 3,2 mm. 43 m/m Schneehöhe.

Meteorologische Station Merseburg.

	30./11. Abds. 8 Uhr.	1./12. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	758	758,5
Therm. Celsius	— 7,0	— 8,0
Reaumur	— 5,6	— 6,4
Rel. Feuchtigkeit	56,3	47,1
Bewölkung	4	1
Wind	NW.	NW.
Windstärke	2	1

Therm. minimal — 10 Reaum.
Niederschläge — mm.

Höchste und niedrigste Marktpreise vom 23. bis mit 29. November 1884.

Weizen, pro 100 Kilo	16,20 bis 14,—	MT
Roggen, do.	15,40 bis 13,40	"
Gerste, do.	18,— bis 12,—	"
Hafer, do.	15,— bis 13,—	"
Erbsen, do.	20,— bis 15,—	"
Binsen, do.	28,— bis 18,—	"
Bohnen, do.	20,— bis 15,—	"
Kartoffeln, do.	6,— bis 5,—	"
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,30 bis 1,20	"
Bauchfleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10	"
Schweinefleisch, do.	1,20 bis 1,10	"
Schafffleisch, do.	1,20 bis 1,10	"
Kalbsteck, do.	1,10 bis 1,—	"
Butter, do.	2,40 bis 2,20	"
Eier, pro Schock	4,80 bis 4,60	"
Heu, pro 100 Kilo	7,— bis 6,50	"
Stroh, do.	4,— bis 3,50	"

Rein seidene Stoffe Nr. 1. 35 Pf. per Meter, sowie a Nr. 1. 80 Pf. und 2. 20 bis 9. 80 (farbig, gefärbte und carriere Dessins) versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken kostenfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Heineberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Anzeigen.
Für diesen Akt übernimmt die Redaktion den Publikums gegen über keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Beerdigt: den 30. November der jüngste S. des Handelsmanns Berner; der Königl. Geh. Regierungsrath Wehler.
Stadt. Gest. u. A. Agnes Antonie, T. des Hausbesizers Ruge; Franziska Thella Margarethe, T. des Wärdersm. Heine; Klara Elise, T. des Wärdersm. Schaf; Georg Wilhelm Franz, ein unehel. S. — Gest. u. A. der Schuhmacher Hübner hier mit Frau W. H. A. geb. Homuth; der Wärdersm. Henniges in Ballendorf mit Frau S. W. A. geb. Vornig. — Beerdigt: den 27. Novbr. der älteste S. des Färbers Heidenreich; der Metalldreher Scheffler; den 28. der Kaufmann Pröhl; den 30. die Wittve des Maurers Maichner; die jüngste T. des Handarb. Schreiner; den 1. Decbr. die jüngste T. des Schlossers Menzel; den 2. der jüngste S. H. Ehe des Königl. Regier.-Diätars Sibbe; der Handelsmann Hesselbarth.
Stadtliche. Donnerstag, abends 7 Uhr, Gottesdienst. Herr Prediger Horn.
Neumarkt. Gest. u. A. Anna Martha, Tochter des Maurers Duente in Benenien; Carl Hermann Friedrich, S. des Handarb. Meister. — Beerdigt: die einzige T. des Stellmachersm. Ruff.
Altenburg. Gest. u. A. Susanne, T. des Fabrikant Grode. — Beerdigt: der S. des Kaufm. Belzel; die hinterl. Wittve des Regier.-Ranglei-M. Heubud.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 1 1/2 Uhr verschied sanft nach langen Leiden unsere gute Louise Feldrapp geb. Meyer in ihrem 88. Jahre. Am stillen Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Weissenfels u. Merseburg, den 30. November 1884.
Allen, die uns beim Tode und Begräbnis meines Mannes, unseres Vaters und Bruders, ihre Theilnahme kund gaben, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Familie Pröhl.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.
Vom 24. bis 30. November 1884.
Eheschließungen: der Schuhmacher Hübner, Mälzerstraße 5, mit W. H. A. Homuth, gr. Ritterstr. 25.
Geboren: dem Schuhmachersm. Otto eine T., Drebberstr. 2; dem Handarb. Weiß ein S., Kurzstr. 6; dem Schneider Weir ein S., Delgrube 18/19; dem Maurer Weber ein S., Delgrube 6; eine unehel. T.;

dem Schlosser Födel eine T., Lindenstr. 2; dem Schlosser Krabel eine T., Burgstr. 1; dem Condit. Schreiber ein S., Burgstr. 5; dem Schuhmachersm. Red Jüttling-S., Neumarkt 19; dem Dachdecker Seidel eine T., Breiterstr. 2; eine unehel. T.; dem Handarb. Langrod ein S., Neumarkt 27; eine unehel. T.; dem Stellmachersm. Ruff eine T., Neumarkt 26; dem herrschafft. Diener Wähling eine T., Unteraltersburg 47.

Gestorbene: des Färbers Heidenreich S., 3 J. 9 M., Lungenerkrankung, Schmalestr. 27; des Kaufmanns Belzel S., 1 J. 11 M., Krämpfe, Unteraltersburg 20; der Metalldreher Scheffler, 33 J. 11 M., Lungenschwindsucht, Seitenbeutel 6; der Kaufmann Pröhl, 53 J. 6 M., Leber-Erkrankung, Schmalestr. 23; des Handarb. Schreiner T., 5 M., Krämpfe, Kurzstr. 8; des verstorb. Maurers Maichner Ehefrau geb. Spengler, 74 J. 1 M., Altersschwäche, Tiefen Keller 3; des Spielbudenbestzers Werner S., 2 J. 11 M., Bräune, Brauhäuserstr. 8; des verstorb. Regier.-Ranglei-M. Heubud Ehefrau geb. Blumentritt, 77 J. 9 M., Schlagfluß, Oberaltersburg 2; der Geh. Regier.-Rath Wehler, 75 J. 9 M., Gehirnschlag, Halleische Str. 38; des Schlossers Menzel A., 1 J. 6 M., Keuchhusten, H. S. 11. 16; des Regier.-Diätars Sibbe S., 1 J. 3 M., Bräune, Gottschalkstr. 31; des Stellmachersm. Ruff T., 3 T., Krämpfe, Neumarkt 26.

Wahl der Mitglieder des Kreisvorstandes für die Schullehrer-Wittwenkassa.
Die in Folge meiner Kreisblatt-Bekanntmachung vom 16. October cr. betr. die Wahl der Mitglieder des Kreisvorstandes für die Lehrer-Wittwenkasse eingegangenen Stimmzettel, haben nur den Namen einer Person enthalten, während drei Mitglieder zu wählen sind.
Die der Lehrer-Wittwenkasse angehörigen Mitglieder erlaube ich deshalb noch zwei Personen zu wählen und mir ihre Stimmzettel verschloßen bis zum 15. Dezember 1884 einzureichen.
Bei der jetzigen Wahl ist Herr Lehrer Ratsch aus Merseburg gewählt worden, daher Stimmzettel, welche diesen Namen enthalten ungültig sind.
Merseburg, den 24. November 1884.
Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Königl. preussische Lotterie.
Die Abhebung der Loose zur 3. Classe 171. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 2. Classe gleicher Lotterie bis spätestens
5. Dezember cr., abends 6 Uhr, geschehen und werden alle dreijährigen Loose, welche bis dahin nicht abgenommen sind, den Bestimmungen gemäss sofort weiter verkauft.
Der Königliche Lotterei-Einnehmer.
Schröder.

Wohnhaus-Verkauf.
Das in hiesiger Oberbreitestr. Nr. 15 belegene Wohnhaus (sechs Logis) mit Hofraum, Stallung und Kellergelass soll erbtbelegungs halber sofort verkauft werden. Interessenten wollen sich geh. mit mir in Verbindung setzen.
Merseburg, im November 1884.
Gust. Graul, Leichstr. 2/3.

Holz-Auction.
Donnerstag den 4. Dezember cr., vormittags 10 Uhr,
sollen noch ca. 300 Haufen Wellen (Brennholz) an der Parzelle in Oßsen, unmittelbar am Dorfe, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Sander.
Ein noch gut erhaltener Militär-Kaletex ist billig zu verkaufen
Karlstrasse 6.
Einige gut erhaltene Geigen, worunter sich eine sehr gute befindet, sowie eine Gitarre sind zu verkaufen
H. S. 11. 16.

Ein Paar Käuferschweine stehen zum Verkauf bei
A. Knoblauch, Karlstr. 12.
Ein oder zwei Käuferschweine zu verkaufen
Unteraltersburg 3.
Zwei kleine Käuferschweine zu verkaufen
Weisse Mauer 1.

Vindensstr. 10 ist die erste Etage zu vermieten und Othron zu beziehen.
Eine Wohnung, parterre, mit Zubehör ist zu vermieten und 1. April 1885 zu beziehen
Breiterstr. 12, Neumarkt 74 ist die 1. Etage zu vermieten und sofort zu beziehen. — Dasselbe steht ein neuer Niederfahrant und Vertikales zu verkaufen.
Eine möblierte Wohnung in der Nähe der Halleischen Straße ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wache hierdurch aufzurufen, daß ich von heute an mein Geschäft wieder führe und verkaufe ebenso billig wie früher Tücher zu 5 und 6 M., feine Kapotten sehr billig und bitte um Berücksichtigung.
E. Ziege, a. d. Geisel.

Frischen Schellfisch,
Kieler Speck-Fludern,
Sprotten und Bäcklinge,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Rügenwalder Gänseeschmalz,
Rügenwalder Gänsepökelfleisch,
echte Strassburger Gänseleberpasteten,
fließend fetten ger. Rhein-Lachs,
feinsten Astr. Caviar,
prima Elbeavivar,
Lüneburger Neunaugen,
franz. Katharin-Pflaumen,
türkische Pflaumen,
amerikaner Apfelstücken,
echte Düsseldorfer
Punschessenzen
empfehlen
C. I. Zimmermann.

Malzbombon,
jede Verschleimung und Hessekeit beseitigend, von Carl Aug. Schimpf in Lauchstädt empfohlen
G. F. Koch, Delgrube 24.

Spizwegerich-Bombon
von vorzüglicher Wirkung gegen Hals- und Brustleiden empfohlen
G. Schönberger.

Man schützt sich
vor ansteckenden Krankheiten und erhält eine gesunde u. geregelte Verdauung durch den regelmäßigen Genuß des
ächten Dr. Bergel's Magenbitter, bereitet von Richard Bammer in Glauchau. Zu haben bei **Otto Schauer.**

Marmeladen, als:
Aprikosen,
Nepfel,
Himbeer,
Schwarzebeere,
gemischte,
Rheinisches Apfelkraut
empfehlen
C. I. Zimmermann.

Cacao van Houten & Zoon in Weesdy,
erst Liebigs Fleischextract, bei Entnahme von 5 Pfd. Engros-Preise,
d. O.,
empfehlen

Bergmann's Original-Theerschwefelseife
von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig 50 Pf. in beiden Apotheken.
Allgemeiner Genuß-Verein.
Heute Dienstag Abend 8 Uhr
Singstunde.
Der Singwart.

Bekanntmachung.
Auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1883, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter, bringen wir den beteiligten Arbeitgebern nachbenannter Gewerke hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir alle Arbeiter einschließlich der Lehrlinge in die Kasse aufnehmen und die Anmeldung mit dem 1. Dezember bei unserm Kassier (Buchbinder W. Reizer, Brühl Nr. 4) erfolgen kann.
Das Statut umfaßt nachstehende Gewerke: Barbier, Beutler, Böttcher, Buchbinder, Buchdrucker, Bäckermacher, Bürstenmacher, Drechsler, Feilenhauer, Färber, Fleischer, Gärtner, Glaser, Goldarbeiter, Gürtler, Handschuhmacher, Hutmacher, Kammmacher, Korbmacher, Kupferschmiede, Kürschner, Lohgerber, Maler, Mechaniker, Messerschmiede, Müller, Nagelschmiede, Nadler, Polamentierere, Sattler, Seiler, Seifenfabrik, Schmiede, Schornsteinfeger, Steinbrücker, Stellmacher, Sporer, Strumpfwirker, Tapezierer, Uhrmacher, Weber, Weißgerber, Zeugschmiede und Zinngießer.
Der Vorstand.
Ein großer Festtag mit schwarzem Atlasrand wurde am Sonntag Abend von der Leichstraße bis nach der Unteraltersburg verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Belohnung
Zeichnung Nr. 9.
Es ist so kalt und wir haben großen Hunger! Sorgt für uns!
Die 4 Schwäne!

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 238.

Dienstag den 2. Dezember.

1884.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

× Zur Eröffnung des österreichischen Reichsraths.

Am 4. Dezember wird die österreichische Reichsrathssession eröffnet, die letzte vor den Neuwahlen. Neue Ueberraschungen wird die bevorstehende Reichsrathssession kaum mehr bringen, da das Hauptinteresse sich auf die kommenden Neuwahlen für den Reichsrath concentrirt und die verschiedenen Parteivertretungen der Majorität entschlossenen sind, im Angesichte der Wahlen ihre weitgehenden Ziele zu verbüllen und sich vor Allem Maß aufzuerlegen.

Slaven und Feudal-Klerikale werden also vornehmlich diesmal die österreichische Regierung nicht befürmen, sondern, mit den bisherigen „Abschlagszahlungen“ zufrieden, launisch am ihr zur Seite stehen. Tschechen und Polen, die sonst gerne vor den Reichsrathssessionen ihr drohendes Register aufzuziehen liebten, für welche die Regierung — und gab sie auch Alles, was sie überhaupt zu geben hatte, nie genug leisten konnte, stellen diesmal keine neuen Forderungen auf; im Gegentheil, sie beloben gemeinsam die Regierung, unter der schon so Manches besser geworden, so das mehr noch von ihr zu „erhoffen“ sei. Selbst die slavischen Apostel, die sich sonst am ungeberdigsten gaben, entäußern sich der gestrigen Volkstribunenmanier und erweisen sich einer „hoffnungsvollen“ österreichischen Regierung gegenüber höchst manierlich. Die slavischen Führer haben überhaupt zweierlei Wort am Lager, anders sprechen sie, wenn ihre Rede „oben“ günstig vermerkt werden soll, anders, wenn es gilt, die Massen aufzureizen. Der jungtschechische Führer Gregor zum Beispiel, derselbe, der die deutschen Schulen „Seelenmördergruben“ nennt, derselbe, der bei den slavischen Meetings die rohesten Schimpfwörter gegen das deutsche Volk und den deutschen Schulverein ausstößt, dessen publizistisches Organ, die „Narodni listy“ vor Radikalismus trieft, sprach dieser Tage wieder eine seiner „staatsmännischen“ Reden, das heißt eine Rede, in welcher dem höheren Zwecke zulieb mildere Seiten aufgezeigt werden. Er gab für die Jungtschechen die Versicherung ab, daß man der Regierung sich vorläufig fügen und ihr das Leben nicht zu sauer machen müsse, denn wer könne wissen, was dieser Regierung eventuell nachfolge; man müsse auch um der lieben Eintracht willen mit den gemäßigtesten tschechischen Elementen und mit den klerikal-Feudalen Hand in Hand gehen, so bitter dies auch für manches eifrige Tschechenherz sein mag.

Die staatsmännische Concinnation des jungtschechischen Führers wurde bei den Alttschechen, bei den tschechischen Cavalieren deutschen Stammes und bei den Klerikalen mit einer sehr günstigen Note verzeichnet. — Auch die Polen wissen ihre Hahlgier im gegenwärtigen Moment zu zügeln, und würden es Slovenen und Croaten nicht versagen, durch manche Spektakelcomödie Aufsehen

zu erregen, so könnte es leicht den Anschein gewinnen, als hätte die Regierung ihr höchstes Ziel, die proklamirte Völkerveröhnung, wirklich erreicht.

Die Deutschen nun werden sich durch diese Bindfäden vor den Wahlkämpfen nicht einschläfern lassen. Sie wissen wohl, daß sie in den immens gestärkten vereinigten slavischen Gegnern bei den kommenden Wahlen fürchtbare Feinde haben, und da das österreichische Wahlsystem der Regierung immer einen ausschlaggebenden Einfluß in die Hand giebt, so weiß man auf deutscher Seite im Vorhinein, daß die deutsche Opposition erbarmsungselig geschwächt aus den Wahlkämpfen hervorgehen muß. Es handelt sich nun darum, dahin zu wirken, daß die Schwächung der deutschen Opposition eine höchst geringe sei. Da wird es aber im Gegensatz zur Taktik der verbündeten Gegner geboten sein, ganz energisch die nationalen Tendenzen hervorzuheben, zumal sie vor den liberalen Tendenzen hervorzutreten, da es sich zunächst und in erster Reihe um den nationalen Bestand der Deutschen in Oesterreich handelt und die nationale Bewegung umfassender und tiefergreifender ist. Die deutschen Volksgenossen erwarten das energische Betonen der nationalen Idee und vertrauensvoll und in erneuerter Begeisterung werden sie sich um ihre Führer schaaren, wenn sie sehen, daß diese mit ihrer Kraft für das einstehen, was ihnen gemeinsam am theuersten ist, ihr deutsches Volksthum. Für so manchen auch, für den der Begriff „Liberalismus“ an Werth verloren und den der Liberalismus nicht befriedigt hat, ist der Werthbegriff der nationalen Idee intact erhalten.

Wie die N. Ztg. berichtet, erfolgte am Sonnabend in Berlin die Mittheilung der englischen Vorschläge bezüglich der Ordnung der ägyptischen Finanzen durch den englischen Botschafter, Sir Malet, an das auswärtige Amt. Der Inhalt dieser Vorschläge ist bereits aus englischen Zeitungen bekannt. Mit Spannung muß man der Aufnahme entgegensehen, welcher die Vorschläge bei den Großmächten begegnen werden. Bis jetzt läßt sich noch nicht absehen, warum diese Aufnahme günstiger sein sollte, als die war, welche die englischen Vorschläge auf der Londoner Konferenz erfuhren. Die jetzigen Vorschläge wiederholen nicht nur die finanzielle Schädigung der ägyptischen Staatsgläubiger zu Gunsten der englischen Okkupationspolitik, sie enthalten auch weiter die wenig verschleierte Annexion Ägyptens, da England, wenn es als Garant eines ägyptischen Darlehens auftritt, in absehbarer Zeit die Besetzung von Ägypten nicht auf-

hinaus vermehrten Gelegenheit und Versuchen zum Schnapstrinken ist. Weiter wird dann nachgewiesen, wie mißlich, ungleich und wenig ausreichend der „Bedürfnis“-Nachweis wirkt, den wir seit 1879 wieder ausgebeuteter anwenden, und wie die Kommunalverwaltungen selbst aus denselben heraus sich nach festen Normen sehen, welche alle Verlegenheit und Willkür abschneiden. Es wird insbesondere keine bestimmte Verhältnißzahl zwischen Schenkengabe und Gemeindebevölkerung in Antrag gebracht, sondern nur empfohlen, daß das Reich ein überall anwendbares Maximum der Schnapsgelegenheiten setze, innerhalb dessen Staat oder Provinz die für eine Schenkstätte erforderliche durchschnittliche Einwohnerzahl noch weiter hinaussitzen möge, mit periodischer (fünfjähriger) Revision. Als Korrelate dieser die übrigbleibenden Schenkstätten und Ladinhaber begünstigenden Maßregel werden verlangt: eine Schenk-Abgabe an die Gemeinde, und verschärfte Aufsicht über den Schenkensbetrieb, die in demselben Baarzahlung, Haltung von Speisen und harmloseren Getränken, Reinheit und mäßige Stärke des Branntweins obligatorisch macht, Betrunkenen aber und Kinder von demselben ausschließt. Mit anderen Kleinhandlungen soll Schnapsbetrieb in Zukunft nicht mehr verbunden und in dem Rechte zur Garkirtschaft nicht ohne Weiteres die allgemeine Schenkensbefugnis enthalten sein. Endlich werden wirksam verschärfte Strafen für unbefugten Branntweinschank gefordert und ein Nothgesetz vorgeschlagen, das zunächst die weitere Zulassung von Schnaps-Schenken und -Läden unterbricht. Mehr oder weniger so, wie in dieser Eingabe, sind die Vorschläge des Vereins seit zehn oder elf Monaten der öffentlichen Erörterung ausgelegt. Sie haben unseres Wissens bisher keine Opposition, ja kaum Kritik hervorgeufen, so daß die eigentliche Debatte nun erst beginnt. Zur Instruirung derselben bemerken wir vorläufig, daß eine andere Eingabe des Vereins in Vorbereitung ist, welche es mit der eventuellen Unschädlichmachung und Heilung von Gewohnheitstrinkern, sowie mit der Bekämpfung Uergerniß erregender Trunkenheit zu thun hat, und daß sein Vorstand eben eine Kommission von Sachverständigen bildet, um die Branntweinsteuerfrage sachgemäß beantworten zu können.

Wie die N. Ztg. berichtet, erfolgte am Sonnabend in Berlin die Mittheilung der englischen Vorschläge bezüglich der Ordnung der ägyptischen Finanzen durch den englischen Botschafter, Sir Malet, an das auswärtige Amt. Der Inhalt dieser Vorschläge ist bereits aus englischen Zeitungen bekannt. Mit Spannung muß man der Aufnahme entgegensehen, welcher die Vorschläge bei den Großmächten begegnen werden. Bis jetzt läßt sich noch nicht absehen, warum diese Aufnahme günstiger sein sollte, als die war, welche die englischen Vorschläge auf der Londoner Konferenz erfuhren. Die jetzigen Vorschläge wiederholen nicht nur die finanzielle Schädigung der ägyptischen Staatsgläubiger zu Gunsten der englischen Okkupationspolitik, sie enthalten auch weiter die wenig verschleierte Annexion Ägyptens, da England, wenn es als Garant eines ägyptischen Darlehens auftritt, in absehbarer Zeit die Besetzung von Ägypten nicht auf-



tsch!
chritten einwirkend
igen. Esige hat zu
große Mittel
machung.
vom 16. Juni 1884
Wörter, können wir
adoniamer Oberst
daß wir alle Arbeiter
die Halle anrufen
September bei unsem
Druck Nr. 4 erfolgt
Hochschule Gerecht.
er, Buchdrucker, K
Holländer, Jäger, B
er, Oester, gesch
Kochmader, K
er, Bedauer, K
der, Postmann, K
der, Schöndorfer, K
er, Straßburger, K
er, Jungfer, K
Der Vorstand

schafflicher
Merseburg
umlang
br. et., nach, 3
goldenen Arm
rsburg.
den vorzüglich
vom Kreisler d. W
Brottag
gustlag, um so
Rechnungen, em
es Richters, die
lung sein weiter
ndes können.
rühende.
hentlich.
Turn-Verein
d. November, von
s. Abend.
Feuerweh
den zur General
ier et., abends 8
Der Vorstand
mal. Gard
Montag den 1. Ze
historical Mitgl
leber, wichtig
stündliches
Der Vorstand
Restaurant
Gärtner
Weintraub
Zusammenf
8. 1884
her Adler
erschlächt
W. Sommer
Schöpfung
egeheim ein
hinsky im alle
ittag 3 Uhr
ERT.
Über aus W
es Land, es
teten, W
abden für
Fleming, B
ih von hier
tsche Führ
der in We
gen angeme
niger, Pa
enthält die
he und G